

# Inhalt

<b>INHALT.....</b>	<b>3</b>
<b>GELEITWORT VON STEFFEN KERN.....</b>	<b>11</b>
<b>GELEITWORT VON MICHAEL HERBST .....</b>	<b>12</b>
<b>VORWORT.....</b>	<b>13</b>

## **TEIL I: VON DER GEMEINSCHAFT ZUR GEMEINDE**

<b>1. EINFÜHRUNG .....</b>	<b>16</b>
1.1 Zwei Beispiele .....	16
1.2 Eine Gemeinschaft wird Gemeinde .....	17
1.3 Das Vorhaben.....	20
1.4 Die Gemeinschaftsbewegung.....	22
1.5 Arbeitsformen in der Gemeinschaftsbewegung.....	24
<b>2. VON DER GEMEINSCHAFTSSTUNDE ZUM GOTTESDIENST Gottesdienste in der Gemeinschaftsbewegung .....</b>	<b>26</b>
2.1 Der Weg zum eigenständigen Gottesdienst in landeskirchlichen Gemeinschaften .....	26
2.1.1 Am Anfang war die Gemeinschaftsstunde .....	26
2.1.2 Von der Gemeinschaftsstunde zum Gemeinschaftsgottesdienst .....	28
2.1.3 Veränderungen und ihre Auswirkungen nach außen und innen .....	29
2.1.4 Anlehnung und Abgrenzung zu landeskirchlichen Gottesdiensten.	32
2.1.5 Von der „Ergänzung“ zur „Ersetzung“ .....	34
2.2 Fragen der Gottesdienstgestaltung und neuere Entwicklungen .....	36
2.2.1 Der typische Ablauf von Gemeinschafts-Gottesdiensten im Wandel .....	36
2.2.2 Die „nähere Verwandtschaft“: freikirchliche Gottesdienste.....	38
2.2.3 „Baustellen“ und Herausforderungen .....	44

2.3 Auf dem Weg zu einem eigenen gottesdienstlichen Profil der Gemeinschaftsbewegung .....	48
2.3.1 Ergebnisse und Anregungen einer Untersuchung .....	49
2.3.2 „Gemeinschaft“ und weitere profilmildende Elemente .....	51
2.3.3 Eigenes Profil und ökumenische Lerngemeinschaft .....	54
<b>3. VOM PREDIGER ZUR (GEMEINSCHAFTS-)PASTORIN</b>	
<b>Hauptamtliche in der Gemeinschaftsbewegung .....</b>	<b>57</b>
3.1 Historische Wegmarken .....	57
3.1.1 Prediger – Gemeinschaftspastor – Pastorin .....	57
3.1.2 Ein Blick zurück: „Berufsarbeiter“, Sendboten, Evangelisten, Prediger und Gemeinschaftspfleger .....	58
3.1.3 Das Selbstverständnis: „Bruder unter Brüdern“ .....	59
3.1.4 Hauptamtliche und allgemeines Priestertum .....	61
3.2 Veränderungen durch den Weg von der Gemeinschaft zur Gemeinde ..	63
3.2.1 Eine neue Berufsbezeichnung: „(Gemeinschafts-)Pastor“ statt „Prediger“ .....	63
3.2.2 Predigerinnen und Pastorinnen .....	65
3.2.3 Veränderte Aufgaben und Dienste .....	65
3.3 Geistliche Berufung und weltlicher Beruf .....	67
3.3.1 Die Berufsfähigkeit des Pastorenberufs .....	67
3.3.2 Das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen .....	69
3.3.3 Regelungen zur Arbeitszeit .....	70
3.3.4 Ehrenamtliche Mitarbeit Hauptamtlicher .....	73
3.3.5 Der Pastor als Manager? .....	73
3.3.6 Kompetenzen und verändertes Anforderungsprofil .....	75
3.3.7 Anforderungen an die Ausbildung .....	77
3.4 Gemeinschaftspastor und kirchliches Amt – zur Frage einer „Gnadauer Amtstheologie“ .....	78
3.4.1 Prediger und Pastor im Gegenüber zum Pfarramt .....	78
3.4.2 Freikirchliche „Verwandtschaft“ .....	81
3.4.3 Fragen des „Amtsverständnisses“ .....	82
3.4.4 Beauftragung und Ordination .....	84
3.5 Ausblick: Zur Zukunft des Pastorenberufs .....	85

**4. EVANGELISATION****Bleibender Auftrag und Wandel in den Formen.....88**

4.1 Wo bleibt die Evangelisation? .....	88
4.2 Evangelisation an der Wiege der Gemeinschaftsbewegung.....	89
4.3 Prozessuales Verständnis der Evangelisation .....	92
4.4 Evangelisation durch Gemeindegründung und Gemeindeaufbau .....	93
4.5 Gottesdienst und Evangelisation – „Missionarische“ Gottesdienste..	95
4.6 Kurse zum Glauben als zeitgemäße Form der Evangelisation.....	97
4.7 Evangelisation und Diakonie .....	97
4.8 Fresh expressions of church.....	99
4.9 „Missionale Gemeinde“ .....	100
4.10 „Evangelistische Gemeinde“.....	101
4.11 Gemeinsame missionarische Verantwortung in einer Region .....	103
4.12 Zusammenfassung und Ausschau .....	104

**5. TAUFE, ABENDMAHL, KONFIRMATION, TRAUUNG,  
BESTATTUNG****Sakramente und Kasualien in der  
Gemeinschaftsbewegung .....108**

5.1 Kasualien in der Gemeinschaftsbewegung .....	108
5.2 Die Bedeutung von Sakramenten und Kasualien für die Gemeinschaftsbewegung .....	109
5.3 Kasualien und Gemeindewerdung .....	110
5.4 Die Abendmahlsfrage .....	114
5.5 Taufe und Kirchenmitgliedschaft.....	115
5.5.1 „Eigenständige Taufpraxis“?.....	115
5.5.2 Ein Online-Gesprächsforum zwischen Gnadau und der EKD 2021 .....	119
5.5.3 Zur aktuellen Diskussion .....	121
5.5.4 Weiterführende Überlegungen .....	123

5.6 Impulse für eine Theologie der Kasualien und Sakramente in der Gemeinschaftsbewegung .....	125
5.6.1 Seelsorge und mehr .....	125
5.6.2 Beauftragung .....	125
5.6.3 Bekenntnis .....	126
5.6.4 Abendmahl und Taufe zwischen Individuum und Gemeinschaft ..	127
5.6.5 „Leibliches Wort“ .....	128
<b>6. ÖFFENTLICHE PRÄSENZ UND DIAKONIE.....</b>	<b>130</b>
6.1 Vernetzung und Außenkontakte .....	130
6.2 Öffentlichkeitsarbeit als Beziehungsmanagement .....	131
6.3 Öffentliche Präsenz .....	133
6.4 Der diakonische Auftrag .....	135
<b>7. „WIE DER EINZELNE ZUR KIRCHE STEHT, IST SEINE SACHE“     Mitgliedschaft in Landeskirche und landeskirch-     licher Gemeinschaft.....</b>	<b>139</b>
7.1 „Wie der Einzelne zu ihr steht, ist seine Sache“ .....	139
7.2 Mitgliedschaft in der Landeskirchlichen Gemeinschaft .....	140
7.2.1 Die Regelungen .....	140
7.2.2 Mit der Mitgliedschaft verbundene Erwartungen .....	141
7.2.3 Aufnahmebedingungen in Gemeinschaften – ein Blick zurück .....	142
7.3 Mitgliedschaft in der Landeskirche .....	144
7.4 Zugehörigkeit zur Landeskirche .....	148
7.4.1 Eine Begegnung mit exemplarischem Charakter .....	148
7.4.2 Hintergründe und Entwicklungen .....	149
7.5 Die neuere Entwicklung in Thesen .....	149
7.6 Ausblick .....	151
<b>8. „GANZ GUT IM RENNEN“     Landeskirchliche Gemeinschaften im Vergleich     mit Landeskirchen und Freikirchen.....</b>	<b>153</b>
8.1 Einführung: Das zweite Kirchengemeinde-barometer .....	153

8.2 Ausgewählte Vergleichspunkte.....	154
8.2.1 Die Stichprobe .....	154
8.2.2 Organisation von Gemeinden.....	155
8.2.3 Zusammensetzung der Gemeindeleitungen.....	156
8.2.4 Anteil der Haupt- und Ehrenamtlichen an der Mitgliederzahl .....	157
8.2.5 Beteiligung an Aktivitäten und Projekten.....	158
8.2.6 Teilnehmende an Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen ..	158
8.2.7 Entwicklung der regelmäßig Teilnehmenden in den letzten 10 Jahren.....	159
8.2.8 Anteile an regelmäßigen Gemeindeaktivitäten .....	160
8.2.9 Einschätzung der Gemeindeentwicklung .....	161
8.3 Zusammenfassung und Resümee .....	162
8.3.1 Spitzenwerte?.....	162
8.3.2 „Ganz gut im Rennen“ .....	164

## TEIL II: PERSPEKTIVEN ZUR „KIRCHENFRAGE“

<b>9. WURZELN, SELBSTVERSTÄNDNIS UND ARBEITSFORMEN DER GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG.....</b>	<b>169</b>
9.1 Wurzeln der Gemeinschaftsbewegung.....	169
9.2 Zwei Strömungen in der Gemeinschaftsbewegung.....	172
9.3 Arbeitsformen im Gnadauer Verband.....	177
9.3.1.„Christliche Gemeinschaften innerhalb der Kirchengemeinden“ ....	177
9.3.2 Die „Gnadauer Modelle“ .....	179
<b>10. GEMEINDEAUFBAU UND GEMEINDEGRÜNDUNG IN DER GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG .....</b>	<b>184</b>
10.1 „Die Kirchengründungen sind immer der Anfang vom Ende“ .....	184
10.2 Der Übergang zum programmatischen Gemeindeaufbau .....	189
10.3 Auswirkungen der Gemeindewerbung.....	192
10.4 Die Folge: Ausweitung der Organisation.....	195

10.5 Die Begründung: „missionarische Gemeinde“ als neues Leitparadigma.....	197
10.6 Gemeindegründung.....	198
10.7 Motive und Faktoren der Gemeindewerdung .....	202
10.7.1 Entfremdung von den Landeskirchen und Spannungen mit den Ortsgemeinden.....	202
10.7.2 Der Wunsch nach Eigenständigkeit .....	204
10.7.3 Glaube braucht ein Zuhause – die Bedeutung lokaler Beheimatungen.....	204
10.7.4 Von der Bewegung zur Organisation.....	205
10.7.5 „Weiche“ Faktoren.....	206
10.7.6 Zwischenresümee .....	208
10.8 Landeskirchliche Gemeinschaften als KdöR? .....	208
 <b>11. „SAG’ MIR, WIE HÄLTST DU’S MIT DER KIRCHE?“</b>	
<b>Die „Gretchenfrage“ in der Gemeinschaftsbewegung..</b> 213	
11.1 „Mission kommt vor Kirche“ .....	214
11.2 Kirchenbilder .....	216
11.2.1 Die „Kirchenfrage“ als Frage von Strukturen, Ordnungen und Bürokratie? .....	216
11.2.2 Die Kirche als Bewegung, Institution und Organisation .....	217
11.2.3 Die „heilige christliche Kirche“ und die „Gemeinschaft der Heiligen“ .....	218
11.3 Die ekklesiologische Selbstverortung.....	219
11.4 Vorrang der Einzelgemeinde? Argumente auf dem Prüfstand .....	222
11.4.1 Nicht nur die Ortsgemeinde bzw. Parochie ist „Gemeinde“ .....	222
11.4.2 Landeskirchliche Gemeinschaften als „vollgültige“ Gemeinden der Landeskirche?.....	223
11.4.3 Gemeinschaftsgemeinden als „die etwas andere Gemeinde“.....	225
11.4.4 Die Menschen wollen „Heimat an einem Ort“ .....	226
11.5 Eine Lücke in der Lehre von der Kirche.....	227
11.5.1 Gemeinde vor Ort und universale Kirche .....	227
11.5.2 Gemeinde im Kontext .....	229
11.5.3 „Verbunden mit allen Christen“ .....	230

<b>12. „BIBLISCHE GEMEINDE“.....</b>	<b>231</b>
12.1 „Biblische Gemeinde“.....	231
12.2 Die Gnadauer Diskussion.....	232
12.3 Ekklesiologische Engführungen .....	234
12.3.1 Gesetzliches Missverständnis der Heiligen Schrift.....	234
12.3.2 Selektiver Umgang mit der Heiligen Schrift .....	235
12.3.3 Unhistorischer Umgang mit der Heiligen Schrift und ausbleibende Kontextualisierung .....	236
12.3.4 Weitere Problemanzeigen.....	236
12.4 Zum Bibelverständnis .....	237
12.4.1 Walter Michaelis: Gegen eine „mechanische Auffassung von der absoluten Verbindlichkeit der neutestamentlichen Gemeindezustände“ .....	237
12.4.2 Adolf Schlatter: Gehorsam statt Imitation .....	239
12.4.3 Der geschichtliche Weg der Gemeinde Jesu Christi.....	239
12.5 „Biblische Gemeinde“ – Anregungen für die Gegenwart .....	240
12.5.1 Biblische Texte als Verheißenungen .....	240
12.5.2 Biblische Bilder von Gemeinde .....	241
<b>13. INNERKIRCHLICHKEIT ALS GABE UND AUFGABE .....</b>	<b>243</b>
13.1 „Innerhalb der evangelischen Kirche und darüber hinaus“ .....	243
13.2 „Ein Stück evangelischer Kirche in pietistischer Ausprägung“ .....	245
13.3 Innerkirchliche Identität und Haltung .....	246
13.3.1 Identität der Zugehörigkeit .....	246
13.3.2 Eine Frage der Haltung .....	247
13.3.3 Der „geistliche Sinn“ für die Kirche .....	250
13.4 Gegenseitige Ergänzung und Formen der Zusammenarbeit .....	251
13.4.1 Gemeinsamer Auftrag und gegenseitige Ergänzung .....	251
13.4.2 „Ergänzender“ und „stellvertretender“ Dienst .....	254
13.4.3 Ebenen der Zusammenarbeit.....	255
13.4.4 Formen und Strukturen der Zusammenarbeit.....	257
13.5 Fazit .....	262
<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>264</b>
<b>SACHREGISTER.....</b>	<b>275</b>
<b>NAMENSREGISTER.....</b>	<b>278</b>